

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Besucher unserer Sitzung des Marktgemeinderates!

Wir können der Presse entnehmen, dass ein beachtlicher Teil der Gemeinden in unserem Umkreis und darüber hinaus den Haushalt 2025 bereits beschlossen hat.

Fast überall sind es die gleichen Themen, die besprochen bzw. kritisiert werden – und zwar unabhängig davon, aus welcher Partei oder Wählergruppe der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin kommt.

Fast überall wird beklagt, dass nach der Pandemie und dem Kriegsbeginn in der Ukraine die Preise auf allen Gebieten drastisch gestiegen sind. Und nicht nur die, sondern auch die Löhne und Gehälter haben eine beachtliche Steigerung hingelegt.

Das hat Auswirkungen auf jeden einzelnen Bürger, das hat Auswirkungen auf die private Wirtschaft und auch die öffentliche Hand bleibt davon nicht verschont.

Die Kosten für den laufenden Betrieb steigen ebenso wie die Kosten für Investitionen. Und auch die zu bezahlenden Löhne und Gehälter steigen – was selbstverständlich ist, weil ja auch die zum Teil drastisch gestiegenen Lebenshaltungskosten abgedeckt werden müssen.

Diese Gesamtsituation führt dazu, dass Kostenschätzungen, die bis zu Kriegsbeginn im Februar 2022 aufgestellt wurden, Makulatur, also wertlos geworden sind.

In keiner Gemeinde und bei keinem Projekt – ganz egal wo – können die damals aufgerufenen Kosten gehalten werden. Auch bei uns nicht!

Die Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, sind aus meiner Sicht diese:

1. Können / müssen wir auf Investitionen verzichten, die bereits auf den Weg gebracht sind?

2. Gibt es Alternativen von ähnlicher Qualität?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere wesentliche Aufgabe besteht darin, die Lebensbedingungen für unsere Bürgerschaft immer weiter zu optimieren.

Diesen Auftrag haben wir – und haben unsere Vorgänger – mit Bravour geschafft.

Als Beispiele für mutiges und in die Zukunft gerichtetes Handeln über die Jahrzehnte hinweg darf ich

exemplarisch – von vielen Aktivitäten - den Bau

- der Mehrzweckhalle,
- der neuen Kläranlage,
- des neuen Feuerwehrhauses Eggmühl,
- des neuen Feuerwehrzentrums Schierling,
- der neuen Kindertagesstätten „Pustebume“ Eggmühl und „Bunte Au“ Schierling,
- die Erweiterung der Kindertagesstätte St. Wolfgang,
- den Bau der Dorfgemeinschaftshäuser Pinkofen und Allersdorf,
- von Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden,
- den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen,
- die Ausweisung von Wohnbaugebieten und Gewerbegebieten

nennen.

Wären da nicht mutige Verantwortliche dahintergestanden, dann hätte das nicht gelingen können. Wir – und unsere Vorgänger – sind dieser Verantwortung gerecht geworden. Ich finde, das darf und muss man sich wieder einmal ins Gedächtnis rufen.

Und das alles ist geschehen trotz schwieriger Jahre, wie zum Beispiel in der Zeit der großen Wirtschaftskrise der Jahre 2008 bis 2010, die zu bewältigen gewesen sind.

Unsere weitere Aufgabe besteht weiterhin – und gerade auch heute - darin, die Grundlagen zu legen bzw. zu verbessern, auf denen unsere Nachfolger bei der Fortentwicklung unserer Heimatgemeinde gut aufbauen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Mahnungen und Warnungen sind richtig und wichtig in einer Demokratie. Doch genauso wichtig ist das Nachdenken darüber, wie Alternativen aussehen können, und welche Konsequenzen es hat, wenn man ängstlich und ohne konkreten Plan die Gemeinde in die Zukunft führen wollte.

Wir legen seit vielen Wochen eine äußerst transparente Gesamtschau der finanziellen Situation bis 2028 vor. Das gibt den Verantwortlichen und der Bürgerschaft gleichermaßen Sicherheit. Und das ist dazu geeignet, das Vertrauen in die Gestaltungskraft und die Ernsthaftigkeit des Marktgemeinderates zu stärken.

Doch zuerst zu den Zahlen des Haushaltsjahres 2025:

Der gemeindliche Haushalt 2025 schließt im Verwaltungshaushalt in den Einnahmen und Ausgaben mit 24.044.140 Euro und im Vermögenshaushalt mit 8.398.000 Euro ab.

Ja, wir leben von den Einnahmen, die in erster Linie aus den Steuern erzielt werden, die von den Bürgerinnen und Bürgern sowie von den Unternehmen kommen. Das sind heuer:

Grundsteuer A	90.000 €
Grundsteuer B	1.990.000 €
Gewerbesteuer	4.800.000 €
Einkommensteuerbeteiligung	6.280.000 €
Einkommensteuerersatzbeteiligung	456.000 €
Beteiligung an der Umsatzsteuer	600.000 €
Anteil an der Grunderwerbsteuer	150.000 €

Außerdem erwarten wir vom Staat

eine Straßenunterhaltungspauschale von	168.000 €
Schlüsselzuweisungen vom Freistaat Bayern von	1.660.800 €

Schließlich erheben wir Gebühren, die sich aber in der Regel nach dem konkreten Nutzen bemessen, den der einzelne Bürger oder das Unternehmen konkret hat. Es handelt sich um

Abwassergebühren	1.246.000 €
Wassergebühren	491.000 €
Verwaltungsgebühren	109.500 €

Als sehr erfreulich ist die Entwicklung der Einkommensteuerbeteiligung, die seit dem Jahr 2021 (5.177.155 €) um gut eine Million steigen wird, und zwar auf 6.280.000 Euro.

Ebenso erfreulich ist nach wie vor die Gewerbesteuer. Wir haben 4,8 Millionen veranschlagt und sind mit Stand heute bereits bei der Perspektive von 4,7 Millionen Euro.

Lassen sie mich noch einen eher kleinen – und doch bedeutsamen – Teil erklären, nämlich die Grunderwerbsteuer. Die Käufer von Grundstücken – bebaut oder unbebaut – bezahlen in Bayern 3,5 Prozent Grunderwerbsteuer. Davon erhält die Gemeinde 0,57 Prozent und der Landkreis 0,76 Prozent.

Das heißt, dass wir allein aus dem An- und Verkauf von Grundstücken – Tausch-, Ersatz- und erschlossenes Bauland - in unserem Wohngebiet „Am Regensburger Weg 2“ im Laufe der Jahre etwa 150.000 Euro einnehmen und der Landkreis Regensburg knapp 200.000 Euro.

Und jetzt zu den wichtigsten Ausgaben 2025:

Gewerbesteuerumlage	467.000 €
Kreisumlage an den Landkreis Regensburg	5.661.000 €
Personalausgaben	6.001.200 €
Unterhalt Grundstücke und bauliche Anlagen	2.186.300 €
Geräte und Ausrüstungsgegenstände	362.000 €
Fahrzeugkosten	206.100 €
Zinsausgaben	146.080 €

Der größte Brocken der Ausgaben entfällt auf das Personal. Davon allerdings allein rund 40 Prozent auf die Kinderbetreuung. 30 Prozent entfallen auf die engere Verwaltung, der Rest auf Bauhof Kläranlage, Wertstoffhof und weitere kleinere Einrichtungen des Marktes.

Wollte man einen Vergleich je Einwohner anstellen, dann würde der immer hinken, weil die Verhältnisse bei der Kinderbetreuung sehr unterschiedlich sind. Insbesondere spielt es da eine Rolle, wie viele Einrichtungen eine Gemeinde selbst betreibt und wie viele von freien Trägern betrieben werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Kreisumlage ist in diesem Jahr „der“ Aufreger in weiten Teilen unseres Landes!

Die allermeisten Landkreise müssen erhöhen – und überall gibt es Kritik, bis zum Streit. Und zwar völlig unabhängig, welcher Partei der Landrat oder die Landrätin angehört.

Allerdings muss man schon feststellen, dass der Landkreis Regensburg mit einer Steigerung um 5,5 Prozentpunkte mit an der Spitze der Steigerungen im ganzen Land Bayern liegt. Jeder Prozentpunkt macht bei uns 115.000 Euro aus.

- Im Landkreis Straubing-Bogen hat die Kreisumlage um 1 Prozentpunkt erhöht. Hätten wir diese sehr moderate Steigerung auch im Landkreis Regensburg, dann hätten wir rund 500.000 Euro mehr für unsere Projekte zur Verfügung.
- Im Landkreis Rosenheim hat die Kreisumlage um 1,75 Prozentpunkte erhöht. Hätten wir diese moderate Steigerung auch im Landkreis Regensburg, dann hätten wir rund 432.000 Euro mehr für unsere Projekte zur Verfügung.
- Im Landkreis Landshut wird die Kreisumlage wohl um 2 Prozentpunkte erhöht. Hätten wir diese moderate Steigerung auch im Landkreis Regensburg, dann hätten wir rund 400.000 Euro mehr für unsere Projekte zur Verfügung.

Freilich sind die Ausgaben z.B. bei der Jugendhilfe enorm gestiegen. Doch das ist im ganzen Land so.

Die Erhöhung der Kreisumlage im Landkreis Regensburg löst laut einer Aufstellung des Landratsamtes bei 13 der 41 Gemeinden „Zahlungsschwierigkeiten“ aus.

Der Markt Schierling gehört **nicht** dazu, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Denn wir können auch im Jahr 2025 noch 2.112.555 € vom Verwaltungsauf den Vermögenshaushalt übertragen. Und da sind die für Kredite zu bezahlenden Zinsen bereits weggerechnet!

Ja, es ist richtig, die drastische Erhöhung der Kreisumlage tut uns weh – sie wirft uns aber nicht um!

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch die Entwicklung der Verbindlichkeiten und Rücklagen darlegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken werden zum Ende des Jahres 2025 8,751 Mio. Euro betragen – sofern alle Maßnahmen in dem Tempo abgewickelt werden können, wie wir uns das vorstellen.

Neuaufnahmen sind vorgesehen mit

- 2.200.000 Euro für den Anbau an die Placidus-Heinrich-Schule mit Neubau der Offenen Ganztagschule (OGTS) und
- 890.000 Euro für den Neubau Haus für Kinder als vertraglichen Baukostenzuschuss.

Dem stehen zum Ende des Jahres 2024 Rücklagen in Höhe von 3.749.010 Euro gegenüber.

Davon werden wir in diesem Jahr 910.000 Euro für die Tilgung von Krediten verwenden.

Dann bleiben noch 2.440.000 Euro für das Rathaus und 523.592 Euro zweckgebunden für Straßenbaumaßnahmen.

Auch daran wird deutlich, dass wir keineswegs am finanziellen Krückstock gehen.

Jetzt darf ich zur Zukunftsplanung, also der „mittelfristigen Finanzplanung“ kommen.

Allen Mitgliedern des Marktgemeinderates liegt seit 24. Februar 2025 die Zusammenstellung der Investitionen und deren Finanzierung vor, wie sie diese jetzt auf der Leinwand sehen. Um es nicht zu vergessen: Diese

Tabelle wurde nicht „hastig zusammengekllickt“, wie in einem Leserbrief eher respektlos behauptet wurde.

Markt Schierling

Finanzierung aller gemeindlichen Vorhaben nach Fertigstellung im Jahre 2028; Zusammenstellung aller Finanzierungen

Investition/Maßnahme	Gesamtkosten	Markt Schierling	(Zusätzliche) Kreditfinanzierung durch		Jährliche Annuität / Belastung / Leistung		
			Markt Schierling	K-MS	Laufzeit / Jahre	Markt Schierling	an K-MS
Haus für Kinder Schierling Süd - KMS	8.340.000 €		2.226.000 €	2.207.000 €	33	111.000 €	110.000 €
Rathaus	10.374.000 €			7.587.400 €	33		363.600 €
Um- und Neubau der Schule /OGTS	9.775.000 €		3.459.000 €		33	170.400 €	
			5.685.000 €	9.794.400 €			
Vorhandene Kredite zum 31.12.2024 (z.B. Für Abwasserbeseitigung, SV Eggmühl, usw ...)	6.358.000 €						
Tilgung 2025	- 1.269.000 €						
Tilgung 2026	- 818.000 €						
Tilgung 2027	- 575.000 €						
Tilgung 2028	- 566.000 €						
Zusätzliche Kredite für geplante Maßnahmen							
Abwasserbeseitigung SKU 1 (finanziert über Gebühren)	600.000 €						
Dorfgemeinschaftshaus Buchhausen	500.000 €						
Neue Drehleiter für die FW Schierling	600.000 €						
Feuerwehrhaus Buchhausen	700.000 €						
Stand der Bestands-Kredite am 31.12.2028	5.530.000 €	5.530.000 €			ca. 15	560.000 €	
Zusätzliche Kredite für Schule und HfK 31.12.2028		5.685.000 €					
Gesamtstand der Kredite am 31.12.2028		11.215.000 €					
						841.400 €	473.600 €
Jährlicher Gesamtaufwand für Markt						1.315.000 €	

24.02.2025

Daraus geht hervor, dass der Markt Schierling in den nächsten Jahren – in der Gesamtschau ab dem Jahr 2028 - jeweils etwa 1,3 Millionen Euro für die großen Investitionen benötigt.

Jetzt ist wichtig, dass man die Begriffe „Zuführung zum Vermögenshaushalt“ und „Freie Spitze“ – wie sie im Vorbericht genannt sind, sauber definiert.

„Zuführung zum Vermögenshaushalt“ stellt dar, welcher Überschuss der laufenden Einnahmen über die laufenden Ausgaben für Investitionen und für die Tilgung der Kredite in den Vermögenshaushalt überführt werden kann. Weil die Kreditzinsen in den Verwaltungshaushalt gehören, sind diese bei der „Zuführung“ bereits abgezogen.

Im Vorbericht zum Haushalt ist zu lesen, dass die „freie Spitze“, oder auch „freie Finanzspanne“ genannt, in diesem Jahr ca. 1.042.000 Euro beträgt.

Noch interessanter allerdings ist die Zahl 1.059.000 Millionen Euro, die für das Jahr 2028 als „freie Spitze“ vorausgesagt wird.

Und das ist der springende Punkt!

Denn bei der Berechnung dieser „freien Finanzspitze“ 2028 sind die 1,3 Millionen Euro bereits abgezogen, die wir in der obigen Aufstellung berechnet haben.

Noch einmal zur Klarstellung:

Auch wenn wir Investitionen

- in den Um- und Erweiterungsbau unserer Schule (ca. 9,7 Millionen Euro)
- in die neue Kindertagesstätte Schierling-Süd
- in das neue Rathaus
- in eine neue Feuerwehr-Drehleiter
- in das Dorfgemeinschaftshaus Buchhausen
- in das Feuerwehrhaus Buchhausen
- in die Abwasserbeseitigung

zum Teil über Kredite finanzieren, **dann haben wir in der Prognose für 2028 immer noch eine Million Euro zur Verfügung für weitere Maßnahmen.**

Es handelt sich um gut eine Million Euro, die **zusätzlich** zu den in der Tabelle – aufgrund aktueller Erkenntnisse – aufgeführten Investitionen vorhanden ist.

Das sollten alle Redner im Blick haben, die anschließend Mahnungen und Warnungen aussprechen werden. Die möglicherweise darstellen werden, dass wir der kommenden Generation keinen Gestaltungsspielraum lassen würden.

Denn für solche Bedenken oder Behauptungen ist kein Raum!

Das zeigt uns aber auch, dass wir selbst bei pessimistischer Betrachtung, also bei einem Absturz der Einnahmen um – sagen wir – eine Million Euro, noch alle wichtigen Investitionen leistbar wären. Und da ist noch Luft drin, denn bei einem Absturz der Einnahmen würden sich automatisch auch Ausgaben, wie z.B. die Gewerbesteuerumlage und die Kreisumlage ermäßigen.

Ich bin sicher, dass für all diese Projekte von allen Seiten Zustimmung besteht, nur beim Rathaus, da gibt es Bedenken. Dies sei eine „schwere Last für die Zukunft“, wird mit einem Fragezeichen verziert, behauptet.

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, als wir das erste Mal hörten, dass das neue Rathaus gut 10 Millionen Euro kosten soll, da waren wir alle erschrocken. Und es war richtig, dass wir uns offiziell ein Jahr Pause gegönnt haben.

Was aber dann folgte, das war schon irgendwie eigenartig. Angeblich seien nicht alle Fragen beantwortet worden oder nicht alle Themen zur Diskussion zugelassen worden.

Wir hatten verschiedene Workshops. Sie alle wurden eingeladen, ihre Fragen und Vorschläge im Vorfeld einzubringen. Es kam nicht viel. Aber alles wurde so behandelt, dass offenbar keine Fragen offenblieben.

Heute stehen wir vor der Situation, dass sich – zwei Jahre nach der Kostenschätzung -, jetzt die Zahlen bei der Kostenberechnung nicht erhöht haben, weil wir sehr konsequent nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht haben und diese dann auch in die aktuelle Berechnung eingeflossen sind. Wir haben trotz verschiedentlicher Preissteigerungen die erwarteten Kosten halten können.

Eine alte Weisheit heißt eigentlich: Nichts wird billiger – auf längere Zeit gesehen.

Ob es allerdings richtig ist, dass es in der Natur der Sache liege, die Kosten – bei öffentlichen Bauten – würden am Schluss über der Kostenberechnung liegen, das ist in Schierling durch nichts bewiesen. Auch wenn das in Leserbriefen wiederholt behauptet wird. Wir haben in den letzten Wochen beim Kommunalunternehmen verschiedene Ausschreibungen für Baugewerke gehabt, deren Ergebnisse fast durchwegs unter der Kostenberechnung abgeschlossen haben.

Und eine andere Erkenntnis ist: Wenn man später an Gebäuden etwas ändert, also zum Beispiel ein Stockwerk draufsetzt, dann kostet das ein Mehrfaches gegenüber dem, wenn man das Stockwerk gleich mitbaut. Wo also liegt der Mehrwert des Verschiebens?

Die meisten von ihnen kennen es, wenn darüber gesprochen wird, dass eine vor drei Jahren abgeschlossene Investition bereits jetzt aus allen Nähten platzt. Die Reaktion aus der Bevölkerung ist die Frage, warum man nicht gleich an die Zukunft gedacht hat.

Und lassen sie mich noch konkrete Beispiele anfügen.

In Neutraubling ist aktuell die Sanierung des Rathauses mit Bürgerzentrum mit Kosten von 30 Millionen Euro veranschlagt. In der Tageszeitung war vor etwa drei Wochen zu lesen, dass man dort die Frage stellt, warum man in Schierling für gut 10 Millionen Euro ein ganz neues Rathaus bekommt. Das ist ein Hinweis darauf, dass man mit einer Sanierung von ganz egal welchem Gebäude nichts einsparen könnte.

Und noch ein anderes Beispiel: Im Markt Laaber, einer Gemeinde mit etwa 5.300 Einwohnern, baut man jetzt ein neues Feuerwehrhaus – und dessen Kosten sind auf 10,2 Millionen Euro veranschlagt.

Schließlich ist festzuhalten, dass unser neuer Kindergarten auf knapp 8 Millionen Euro veranschlagt ist.

Zusammenfassend möchte ich dafür werben, dass man die aktuellen Fakten anerkennt und nicht mit Zahlen und Argumenten hantiert, die sich längst selbst überholt haben.

Aus heutiger Sicht können – und müssen – wir uns das neue Rathaus leisten. Das habe ich heute, so denke ich, auch öffentlich plausibel dargelegt.

Und mit dem neuen Rathaus ist es nicht so, dass wir damit unseren Nachfolgern jede Gestaltungsmöglichkeit über weitere Investitionen nehmen würden. Nein, wir nehmen der Zukunft nichts weg, wir gestalten heute die Zukunft – auch mit dem neuen Rathaus!

Lassen sie mich bitte noch kurz zum Kommunalunternehmen etwas sagen:

Das Kommunalunternehmen wickelt aktuell in unserem Auftrag drei große Maßnahmen ab, nämlich die Erschließung des Wohngebietes „Am Regensburger Weg 2“, die Wärmeversorgung in diesem Gebiet mit dem Bau einer Technikzentrale und außerdem den Bau der neuen Kindertagesstätte „Haus für Kinder Schierling Süd“ ab.

Und niemand wird bestreiten können, dass das Kommunalunternehmen erfolgreich, ja sogar sehr erfolgreich, arbeitet.

Das ist auch anderswo zur Kenntnis genommen worden. Nicht zuletzt deshalb haben sich allein in den letzten drei Wochen zwei Gemeinden

bei uns gemeldet, denen wir Unterstützung bei der Gründung eines Kommunalunternehmens leisten sollen. Das tun wir gerne aus unserer Erfahrung heraus.

Wir wollen die Vorteile des Kommunalunternehmens auch für den Rathausneubau nutzen. Dafür haben wir es.

Aber eines ist genauso klar: Kein Vorstandsmitglied des Kommunalunternehmens hat im Preisgericht mitgewirkt, das einstimmig für den aktuellen Entwurf des neuen Rathauses votiert hat.

Die Planung des neuen Rathauses obliegt dem Marktgemeinderat, und zwar bis ins Detail. Für den Bau sollen wir uns der Vorteile des Kommunalunternehmens bedienen.

Zum Schluss, liebe Kolleginnen und Kollegen: Ja, die Zeiten sind nicht einfach. Doch die Perspektive für den Markt Schierling ist – wie in den letzten Jahrzehnten auch – positiv. Darauf gilt es zu reagieren und daraufhin gilt es die Politik auszurichten.

Deshalb bitte ich sie alle um Zustimmung zum Haushalt des Marktes Schierling für das Jahr 2025.

Jetzt danke ich für die Aufmerksamkeit und ich danke Irene Berger für ihre akribische Arbeit, wie sie auch aus dem Interview in der Laberzeitung abzulesen ist. Das ist ihr letzter Haushalt als Kämmerin.

Neben dem Dank gelten für Irene Berger unsere besten Wünsche für eine gute – auch berufliche – Zukunft.